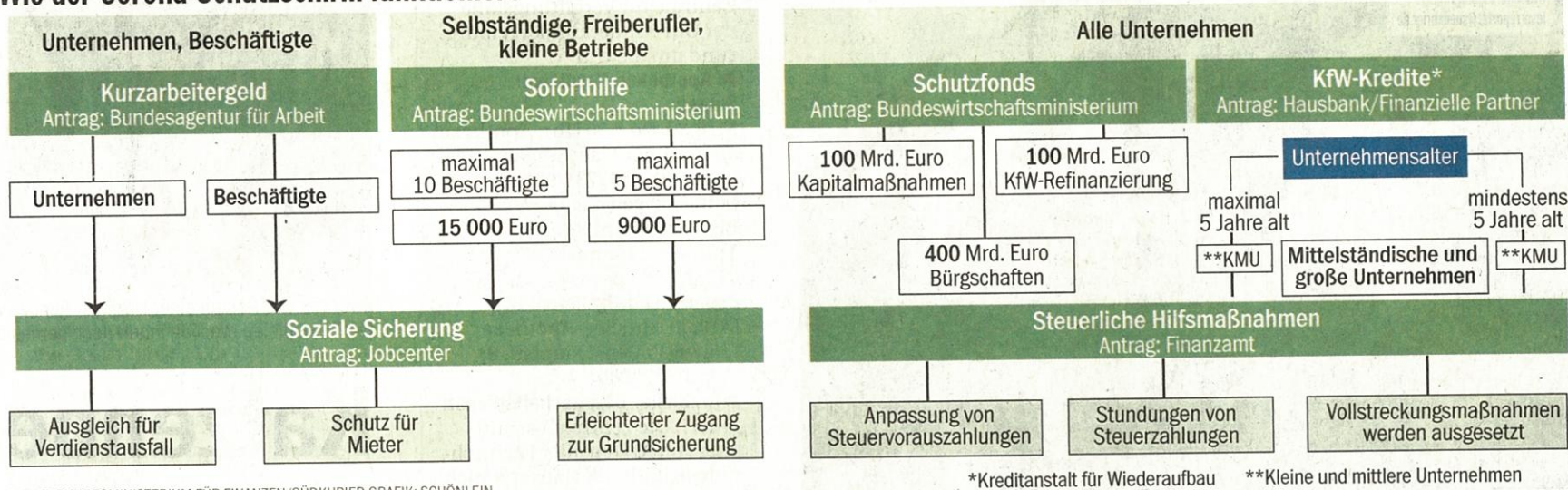


## Wie der Corona-Schutzschirm funktioniert



QUELLE: BUNDESMINISTERIUM FÜR FINANZEN/SÜDKURIER-GRAFIK: SCHÖNLEIN

# Rezession mit Ansätzen zu guter Laune

- Sparkasse zieht Zwischenbilanz zu Corona-Folgen
- Krise als Chance für Korrekturen in der Wirtschaft

VON TORSTEN LUCHT

**Singen** – Corona ist keine gute Zeit zum Geldverdienen, und dem mit Abstand bedeutendsten Bankhaus in der Region ergeht es dabei nicht anders als den meisten Unternehmen. Im Gegenteil war die Sparkasse Hegau-Bodensee in den vergangenen Wochen hauptsächlich mit Stundungen von Darlehen und Zinsen beschäftigt.

Wie Vorstandsmitglied Jens Heinert gegenüber dem SÜDKURIER ausführte, wurden in der ersten Runde des Krisenmanagements 556 Darlehensstundungen mit einem Finanzvolumen von knapp 4,5 Millionen Euro gewährt. Neben dem vorläufigen Verzicht auf Tilgungsraten schlägt auch die Stundung von Zinsen mit etwa 824.000 Euro zu Buche. Ein Gradmesser für die Dimension der Belastung zeigt sich dabei auch im Stundungszeitraum: Circa 60 Prozent der Zins- und Tilgungsleistungen werden für einen Zeitraum von sechs Monaten ausgesetzt.

In 333 Fällen der Stundungen handelt es sich um Verbraucherdarlehen. In aller Regel geht es dabei um Kunden, die sich den Traum von den eigenen vier Wänden mit einem Kredit finanziert haben und durch Verdienstaussfälle die fälligen Beträge nicht mehr bezahlen können. Für die Sparkasse kommen dadurch Tilgungsbeiträge in Höhe von rund 1,45 Millionen Euro erst mit reichlich Verspätung in die Kasse, die Zinsstundungen belaufen sich auf circa 334.000 Euro.

Mittels der verbleibenden 223 Stundungen werden Unternehmen über Wasser gehalten, was sich in den Büchern der Sparkasse mit dem vorläufigen Verzicht auf Tilgungen in Höhe von rund 3 Millionen Euro und auf die dafür fälligen Zinsen in Höhe von einer hal-

## Darlehensstundungen der Sparkasse Hegau-Bodensee

Stundungen gesamt  
 ■ 556  
 Darlehensvolumen gesamt  
 ■ 4,5 Mio. Euro  
 Zinsstundungen gesamt  
 ■ 824 000 Euro

Stundungen Verbraucherdarlehen  
 ■ 333  
 Darlehensvolumen  
 ■ 1,45 Mio. Euro  
 Zinsstundungen  
 ■ 334 000 Euro

Stundungen Unternehmensdarlehen  
 ■ 223  
 Darlehensvolumen gesamt  
 ■ 3,05 Mio. Euro  
 Zinsstundungen  
 ■ 500 000 Euro

QUELLE: SPARKASSE HEGAU-BODENSEE/SK-GRAFIK



„Die Globalisierung hat ihren Zenit überschritten – auch weil infolge von Corona erkannt wird, dass das Billigste eben längst nicht immer das Beste ist.“

Jens Heinert, Vorstandsmitglied der Sparkasse Hegau-Bodensee

ben Million Euro bemerkbar macht.

Jens Heinert gibt sich außerdem nicht der Illusion hin, dass der Höhepunkt der wirtschaftlichen Krise infolge der Pandemie bereits erreicht ist. Ein Gradmesser ist dabei der Stand der Förderanträge, bei der die Sparkasse behilflich ist. Allein bis Mitte April lagen 235 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 100 Millionen Euro vor. „Und viele haben noch gar keinen Antrag gestellt“, erläutert Jens Heinert den Bedarf an Finanzhilfen in der Region.

In 21 Fällen war zum besagten Zeitpunkt das Geld in einer Gesamthöhe von 10 Millionen Euro bereits geflossen, in 56 Fällen ist mit baldigen Über-

weisungen zu rechnen und mit insgesamt 141 Antragstellern befand sich die Sparkasse im Gespräch über etwaige staatliche Hilfen oder es lagen zumindest die Anträge zur Bearbeitung vor. Bei einem Großteil kann von einer Bewilligung ausgegangen werden, allerdings wächst das Geld nicht auf den Bäumen: Bis Mitte April lehnte die Sparkasse in 17 Fällen die Förderanträge ab.

Obwohl die Mitarbeiter des Bankhauses allein durch die Beratungen und Prüfungen gut beschäftigt sind, springt laut Jens Heinert für das Unternehmen finanziell außer einer vernachlässigbaren Gebühr so gut wie nichts raus. Er geht ferner davon aus, dass sich Insolvenzen infolge der Pandemie trotz der umfassenden Hilfsangebote nicht vermeiden lassen, was sich bei der Sparkasse Hegau-Bodensee ebenfalls spürbar in der Bilanz niederschlagen wird.

Mit Blick auf die Zeit nach der Krise ist der Sparkassen-Vorstand gleichwohl optimistisch. „Was beispielsweise geschieht im Tourismus, wenn die Menschen nicht mehr in der ganzen Welt unterwegs sein können“, fragt Jens Heinert und prophezeit deshalb für die Region einen Boom.

Ähnliches sagt er für andere Branchen voraus. Die Verluste beim Export können nach seiner Einschätzung etwa durch die Rückverlagerung von Produktionen wettgemacht werden, insbesondere für den Mittelstand sieht er hier ein hohes Entwicklungspotenzial. „Die Globalisierung hat ihren Zenit überschritten“, ist er sich unter anderem mit Blick auf die komplexen und kaum noch beherrschbaren Lieferketten sicher. Zudem werde „infolge von Corona erkannt, dass das Billigste eben längst nicht immer das Beste ist.“

Bestätigt in seinem Optimismus fühlt sich Jens Heinert durch die Börsenentwicklung. Der DAX fiel durch Corona von seinem Jahreshoch am 19. Februar von 13.789 Punkten binnen eines Monats auf 8442 Punkte, hat sich bis Ende April aber schon wieder auf einen Wert deutlich über 10.000 Punkte erholt.

## KOMMENTAR

### Leben jenseits der Komfortzone

VON TORSTEN LUCHT



Von Konjunktur kann keine Rede sein. Was sich in den vergangenen zehn Jahren hierzulande abspielte, hat mit dem üblichen Auf und Ab einer Wirtschaft jedenfalls nichts zu tun. Es herrschte ein Dauerhoch – und erst durch Corona wird langsam deutlich, wie wichtig die Tiefs für die Regeneration sind. Üblicherweise sorgen sie so alle zwei, drei Jahre für eine Delle, wodurch Unternehmen sich erneuern und für Entwicklungen öffnen. Doch solche konjunkturellen Einbrüche gab es in der zurückliegenden Dekade allenfalls in einigen Branchen, gesamthaft schien's einfach nur noch bergauf zu gehen. Es ist die Pandemie, die jetzt für einen Schwung sorgt, der noch vor wenigen Wochen so nicht vorstellbar war. Was beispielsweise hat die Sparkasse Hegau-Bodensee nicht alles unternommen, um ihre Angebote fürs Online-Banking unters Volk zu bringen! Das wirkte fast schon verkrampt – jetzt bewegt sich vieles wie von selbst, ebenso wie Videokonferenzen in etlichen Unternehmen inzwischen Dienstfahrten ersetzen. Der Optimismus von Sparkassen-Vorstandsmitglied Jens Heinert, dass mit dem Aushungern von Covid-19 fällige Korrekturen an der teils ans Absurde grenzenden Globalisierung einhergehen und sich dadurch Chancen für unternehmerisches Tun ergeben, ist von daher berechtigt. Dem Virus zu Dank verpflichtet ist der Mensch deshalb selbstverständlich nicht. Doch der Fiesling führt vor Augen, dass die Komfortzone die Ausnahme, das Auf und Ab aber die Normalität ist.

torsten.lucht@suedkurier.de